Post von Jeannée

MICHAEL JEANNÉE
michael.jeannee@kronenzeitung.at

Liebe zwei Leibwächter

von H.-C. Strache, als er in Saft und Kraft noch „jemand" war – vielleicht habt Ihr ja alles richtig gemacht.

Nämlich: Nicht nur über den Leib des ehemaligen FPÖ-Chefs, Wahlsiegers en suite, Sportministers und Vizekanzlers zu wachen, sondern ihm auch auf die Finger zu schauen.

Wenn Ihr Euch die Zeit für das Sammeln von Straches Rechnungen nahmt, die Euch – verzeiht den Ausdruck – einen Dreck angingen.

Wenn Ihr Eure Nasen in die Gucci-Tasche von Philippa Strache gesteckt habt.

Wenn Ihr Euch von dem hundertprozentigen Vertrauen, das Euer Chef logischerweise in seine zwei Bodyguards haben musste, sonst wäre dieses ständige Bei- und Miteinander nicht erträglich gewesen, nicht habt blenden lassen . . .

. . . und so als „Erbsenzähler" des Spesenritters Strache zu den wichtigsten Protagonisten seines unausweichlichen Sturzes wurdet, den Kickl, Hofer und Vilimsky bislang nicht schafften.

Denn eins ist gewiss: Wenn Heinz-Christian Strache etwas endgültig das politische Genick bricht, dann ist es sein von Euch verratenes Spesengebaren, sein von Euch akribisch gesammeltes Konvolut von Rechnungen lange vor Ibiza.

Indes: Man liebt den Verrat, hasst aber den Verräter.

Damit müsst Ihr leben. Und wenn von Strache niemand mehr spricht, an Euch wird man sich erinnern.

Lungeninfarkt! Sorge um Kardinal Schönborn

Vor mehr als einer Woche wurde der Wiener Erzbischof – wie kurz berichtet – in ein Spital eingeliefert. Kardinal Christoph Schönborn befindet sich zwar wieder auf dem Weg der Besserung, muss aber eine mehrwöchige Kur antreten. Daher fällt der 74-Jährige ausgerechnet rund um Weihnachten für öffentliche Messfeiern aus.

Steirische SPÖ will vier Millionen Euro für Gewaltschutz

Zweimal täglich wird ein Gewalttäter weggewiesen

857 Betretungsverbote wurden laut Landesstatistik im Jahr 2018 in der Steiermark verhängt – das sind mehr als zwei pro Tag. Im Vergleich zum Vorjahr sind es in Summe jedoch 77 weniger, ein Rückgang um über 8 Prozent. Zum Ende der Aktionstage gegen Gewalt an Frauen fordert die SPÖ vier Millionen Euro für Schutz.

Betretungsverbote werden in Fällen von häuslicher Gewalt ausgesprochen und sollen die Opfer schnell vor den Gefährdern schützen. Sie gelten zwei Wochen lang und können auf zwei weitere ausgedehnt werden. In über 80 Prozent der Fälle sind die Opfer weiblich und die Täter männlich.

Woran liegt der Rückgang? Für Michaela Gosch, Leiterin der steirischen Frauenhäuser, sind die Zahlen noch nicht aussagekräftig genug, um einen langfristigen Trend abzulesen. Betretungsverbote seien ein „enorm wichtiger Beitrag zum Gewaltschutz" und „sicher zielführend".

Um Gewalt zu bekämpfen, brauche es jedenfalls schnelle Hilfe auf der einen und langfristige Maßnahmen auf der anderen Seite. „Täterarbeit ist wichtig und die Prävention sollte schon bei Kindern und Jugendlichen beginnen", erklärt Elisabeth Grossmann, Bundesrätin und SPÖ-Landesfrauenvorsitzende. Die Sozialdemokratinnen fordern nun ein Gewaltschutz-Soforthilfepaket um vier Millionen Euro. Hannah Michaeler

Sie sind von Gewalt betroffen?
Frauenhelpline 0800 222 555;
Frauenhäuser Steiermark 0316 42 99 00; Polizei 133.

Steirer-FPÖ schaltet den Rechnungshof ein

Wohn-Beihilfe im Visier

Die Freiheitlichen nehmen die steirische Wohnunterstützung (früher Wohn-Beihilfe) ins Visier: Zwischen 2014 und 2018 zahlte das Sozialressort 220 Millionen Euro aus – laut FPÖ wurden 2015 auch Mittel aus diesem Sozialtopf für die Versorgung von Asylwerbern herangezogen. „Ob hier alles korrekt ablief und das Geld wieder rückgeführt wurde, wird jetzt der Landesrechnungshof zu klären haben", kündigt Klubobmann Mario Kunasek eine von der FPÖ initiierte Prüfung an. Kunasek kritisiert zudem, dass der Anteil ausländischer Bezieher mittlerweile auf 21 Prozent gestiegen sei.